

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender

Herausgeber: Nidwaldner Kalender

Band: 164 (2023)

Artikel: Basis-Arbeit

Autor: Loetscher, Andrea / Weiss, Esther

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030184>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basis-Arbeit

Klingt's gut, war's die Musikschule.



Text **Andrea Loetscher, Esther Weiss**

Bilder **Melinda Blättler, zvg**

«Mit viel Ketchup und Mayo bitte!»

Der elfjährige Saxofonspieler Gabriel Hug bestellt unverzagt eine Portion Pommes – wo doch in wenigen Minuten sein Auftritt losgeht und er allen Grund hätte, nervös zu sein. Denn Gabriel tritt an der Bläserstube im Hergiswiler Restaurant Adler live auf – ein Anlass, den die Musikschule Hergiswil jährlich mit ihren Schülerinnen und Schülern durchführt. Musikschule? Genau! Geselligkeit und Genuss, das Miteinander und das Teilen dieser grossen Konzertmomente mit Freunden und Familie gehören genauso zur Musikschule wie das tägliche Üben sowie die Vorbereitung auf Auftritte. Und Pommes für Gabriel. Diese sind zwar bestellt,

MUSIKSCHULE BUOCHS FÜR ERWACHSENE

Die Musikschule Buochs versteht sich als generationenübergreifende Bildungsinstitution und bietet in allen Fächern Erwachsenenunterricht mit flexiblen Zeitmodellen an. Der breit ausgebauten Jodelunterricht ist wie der Alphornunterricht eine Buochser Spezialität. Neben Jodelkursen, Einzel- und Kleingruppenunterricht gibt es einen Frauenjodelchor. Das jährliche öffentliche Konzert «Jodlä – Juizä – Singä» stösst jeweils auf grosses Publikumsinteresse, ebenso das Sommerkonzert, wo das generationenübergreifende Musizieren durch das klassische Vokalensemble Vocanta sicht- und hörbar wird.

aber zuerst ruft die Bühne. Vorhang auf für Gabriel!

Für ihn ist dieser Auftritt ein Grossereignis und ein weiterer Schritt in seiner Musikerlaufbahn. Für dieses Erlebnis ist viel Engagement von allen Seiten nötig: Schon

mit 7 Jahren hat Gabriel mit dem Saxofonspiel angefangen. Zuerst spielte er auf einem Kinderinstrument, vor zwei Jahren wechselte er auf das grössere Altsaxofon. Das gab ihm einen zusätzlichen Motivationsschub.

Gabriel besucht an der Musikschule Hergiswil den Einzelunterricht und machte schon im ersten Spieljahr bei der Blasiustruppe mit.



Ein tolles Gefühl: Gabriel Hug.

Junge Bläserinnen und Bläser erleben dort spielerisch und abwechslungsreich gemeinsames Musizieren.

Heute ist Gabriel bereits im fünften Spieljahr und besucht mit vierzig anderen Kindern das Scholorchester 1. Es wird wöchentlich geprobt, viele gemeinsame Auftritte und das jährliche Musiklager finden statt. Zudem spielt Gabriel mit zwei anderen Jungs im Trio Saxgroove. Nun steht der Wechsel ins Scholorchester 2 an. Gabriel wird auch dort mit seinem guten Klang, seiner wachen und engagierten Art und Hilfsbereitschaft viel zum guten Ton des Ensembles beitragen.

Damit das gelingt, übt er regelmässig zu Hause und besucht die Proben in der Musikschule im Grossmatt-Schulhaus. Das erfordert viel Engagement und noch mehr Ausdauer. Damit bei so viel Üben die Freude am Musizieren nicht verloren geht, ist die Unterstützung seiner Familie enorm wichtig. Denn das Interesse der Eltern an Gabriels Musiktraining ist für Gabriel immer wieder aufs Neue ein Motivationsschub.

Und am Ende lohnt sich Gabriels Engagement für ihn auch in vielen anderen Bereichen: Das Üben auf einem Instrument fördert viele Kompetenzen und ist die ideale Ergänzung zum Schulunterricht. Musikmachen beinhaltet eben weit mehr als nur Töne zu spielen.

Musik ist ...

... sehr vieles! Emotionen freisetzen, einander zuhören, aufeinander eingehen, Führung übernehmen, Gemeinschaft stärken. Musizieren heisst, mit Lampenfieber und Nervosität umgehen, sich selber besser wahrnehmen. Musik integriert und vereint Kreativität, Bewegung, Feinmotorik. Sie schafft einen Umgang mit Zahlen und Buchstaben und fördert gleichzeitig die zeitliche und räumliche Orientierung. Und nicht zuletzt ist Musik die universale Weltsprache: Jeder und jede versteht sie intuitiv und liebt sie von Herzen, es gibt keine Grenzen. Die Musik schlägt Brücken, sie schliesst alle Menschen mit ein, ohne Barrieren, weil sie auch die Seele berührt.

Breites Wirkungsfeld

Es ist darum naheliegend: Auch die «normale» Schule schätzt die Arbeit der Musikschule. Da die Musikschulen im Kanton Nidwalden Abteilungen der Volksschule sind, arbeiten beide eng zusammen.

Beispiele? Gerne! Braucht die Volksschule musikalische Begleitung zum Schulstart nach den Ferien, spielen selbstverständlich Musikantinnen und Musikanten der Musikschule mit ihren Lehrpersonen. Möchte die Theater-Crew einer Primarschule eine musikalische Einlage für ihr neues Stück, schliessen sich die Lehrpersonen der Schule kurz und kreieren die Aufführung gemeinsam mit den Kindern. Oder die Schule bewilligt einen Dispens für eine Extraprobe.

Natürlich sind die Musikschulen auch weit über den Schulbereich hinaus aktiv und leisten einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Leben in der Gemeinde. Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen, Auftritte in Altersheimen und Mithilfe an Gottesdiensten sind ebenso Selbstverständlichkeiten wie Auftritte an Kulturfestivals.

Oder eben an einer Bläserstube wie diejenige im Restaurant Adler, wo Gabriel sein Instrument und das Notenheft in die Hände nimmt, mit seinen Gspändli zielstrebig auf die Bühne läuft und bereit ist für den Auftritt. Als wäre es das Natürlichste der Welt, gibt Gabriel seinen Kollegen den Einsatz für das Stück «Mamma Mia» von Abba. Der Start ist selbstbewusst im Klang, der Groove, das Tempo und die Töne stimmen. Das Publikum erkennt den Klassiker, und die Freude ist bei den Auftretenden und im Publikum sicht- und hörbar. Applaus für das Nachwuchs-Ensemble! Und danach Pommes für Gabriel! Mit viel Ketchup und Mayo.

Musik im Wettbewerb

Szenenwechsel: Es ist Samstagmorgen, 8.33 Uhr, in Stans. Im Schulhaus Tellenmatt erklingen alle Arten von Musik: Es ist der Tag des Rotary-Musikpreises. Dieser Talentwettbewerb geht auf eine Initiative der beiden Rotary



Will Profi werden: Janina Surek.



Clubs Stans und Obwalden zurück, findet alle zwei Jahre alternierend in Nid- und Obwalden statt und wurde 1990 ins Leben gerufen. Die hiesigen Rotarierinnen und Rotarier organisieren diesen Grossanlass und helfen am Wettbewerbstag tatkräftig mit. Alle Musikschulen der beiden Kantone sind engagiert und arbeiten eng zusammen. Am Wettbewerb 2022 haben 150 Kinder und Jugendliche ihr Können gezeigt. Eine immense Leistung auch der Lehrpersonen, die ihre Schülerinnen und Schüler auf dieses Ziel vorbereiten. Der ganze Anlass wird samt Totalpreisgeld in der Höhe von 25'000 Franken von den Rotary Clubs gesponsert.

Michael Schönbächler, Leiter

der Musikschule Stans, ist der Hauptverantwortliche in diesem Jahr, gemeinsam mit dem Rotarier und OK-Präsidenten Patrik Gnos.

Janina Surek hat ihr Einspielzimmer so eben gefunden. Sie ist 18 Jahre alt und kommt aus Sarnen. Als Erstes baut sie ihr Fagott sorgfältig zusammen. Dann tunkt sie das Mundstück, Rohr genannt, in ein Wasserglas, damit es befeuchtet ist, und macht die Noten bereit. Sie prüft die Reihenfolge der Musikstücke und geht jedes in Gedanken nochmal durch.

Erst jetzt spielt sie ihre erste Tonleiter, diejenige in F-Dur,

weil ihr erster Wettbewerbsbeitrag in dieser Tonart beginnt. Jetzt kommt auch die Pianistin Gaby Keller ins Einspielzimmer, sie übernimmt die Klavierbegleitung, und gemeinsam spielen sie die Stücke kurz an. Alles klar, alles klappt! Janina konzentriert sich schweigend. In exakt acht Minuten beginnt ihr Auftritt.

MUSIKSCHULE ENNETBÜRGEN DAS SINGSPIEL

Diese 35-jährige Tradition setzt ein Zeichen für interdisziplinäre Musik-Kultur. Emil Wallimann, Musikschulleiter von 1985 bis 2019, hat diese Besonderheit initiiert, sie findet seither jährlich an Fronleichnam statt. Involviert sind: der Kinderchor, das Jugend-Gesangensemble, die Singspielband, Schauspieler und Tänzerinnen. Während des Singspiellagers werden die Rollen einstudiert, szenisch und musikalisch geprobt. Die Gesangsexpertin sowie die Regisseurin und der Dirigent coachen die Kinder, eine Schulklasse gestaltet das Bühnenbild, die Maskenbildnerin und die Costumière inszieren die Charaktere liebevoll.

Vernetzt für alle

Wer jetzt denkt, die Musikschulen im Kanton Nidwalden fördern nur Spitzentalente, liegt falsch. Natürlich ist auch das ein Teil ihrer Arbeit. Aber vielmehr stehen die Musikschulen für die Breitenförderung und übernehmen eine wichtige Rolle in der Nachwuchsförderung für Dorfvereine, Jugendorchester oder auch Guuggenmusiken. Der Chorgesang hat ebenfalls eine lange Tradition

in Nidwalden. So entstehen an Musikschulen immer wieder neue Formationen, die weit über die Schulzeit hinaus gemeinsam musizieren oder singen.

Musikschulen leisten einen grossen Beitrag zum Dorfleben. Zumal die meisten Angebote aller Musikschulen auch für Erwachsene problemlos zugänglich sind – von der Vielfalt

der Instrumente bis zu den unterschiedlichsten Ensembles und im engen Austausch unter den Musikschulen.

Der Musikunterricht wird an allen Musikschulen des Kantons bis mindestens zum Ende der Erstausbildung zu rund zwei Dritteln von den Gemeinden subventioniert. Die Eltern bezahlen also

MUSIKSCHULE STANS STUFENTESTS

Während Musikwettbewerbe überdurchschnittlich guten Schülern und Schülerinnen vorbehalten sind und eine gewisse Anzahl Unterrichtsjahre voraussetzen, kann man bei den Stanser Stufentests «Blow for it!», «Saitenstechen» oder «Tastentiger» bereits ab dem zweiten Unterrichtsjahr einzeln oder in einem Ensemble teilnehmen. Es sind langjährige Animationsprojekte, die in geschütztem Rahmen erste Auftrittserfahrungen ermöglichen.

nur rund einen Drittelpfennig an die Kurskosten. Musikalische Bildung bleibt so als wichtiges Kulturgut bezahlbar. Jede Gemeinde ist selber für das Angebot zuständig. Einige Ortschaften pflegen Vereinbarungen mit anderen Orten, weil je nach Grösse und Standort einer Gemeinde nicht alles angeboten werden kann. Man hilft sich gegenseitig aus. So kann eine Ennetbürger Harfenistin den Unterricht beispielsweise in Stans besuchen. Besonders im Ensemblebereich wurde die Zusammenarbeit unter den Musikschulen in den letzten Jahren vermehrt gesucht, denn das Spiel im Ensemble geniesst in ganz Nidwalden einen besonderen Stellenwert.

Früh übt sich

Besonderen Wert legen die Musikschulen auf die frühe musicale Förderung von Kindern. Es ist wissenschaftlich belegt, dass sie den Kindern guttut und entscheidende Fähigkeiten wie Konzentration, Vernetzung der beiden Hirnhälften sowie die Entwicklung der Selbstwirksamkeit stark begünstigt werden. Eltern-Kind-Singen für Kinder ab eineinhalb Jahren, Musik und Bewegung oder die Musik-Grundausbildung: Die individuelle Ausdrucksstärke der Kinder soll genauso im Zentrum stehen wie das Entdecken von Klängen und der eigenen Stimme.

Erlernen die Kinder dann ihr Wunschinstrument, sind sie bereits mit musikalischen Begriffen vertraut, kennen die Musikschule und fühlen sich wohl.

Und trotzdem ist das «Ü-Wort» in vielen Familien eine Herausforderung. Und manchmal auch für die Nachbarn. Aber das Üben gehört dazu wie das Training im Sportverein. Einzelne Musikschulen bieten im Kanton Nidwalden, ähnlich zur Volksschule, eine betreute Übezeit an, wo die Musikantinnen und Musikanten nach dem Mittagstisch hingehen können. Das unterstützt alle Beteiligten, besetzt das «Ü-Wort» mit positiven Reizen und entlastet die Familie zu Hause.

Profi-Karriere als Ziel

Zurück zu Janina und dem Rotary-Wettbewerb. Die acht Minuten Wartezeit sind vorbei, ihr grosser Moment ist gekommen. Janina betritt die Bühne mit entschlossenen Schritten, legt die Noten auf den Ständer und macht einen Stimmton mit dem Klavier. Sie korrigiert die Note A leicht nach, richtet das Rohr und atmet tief und konzentriert durch. Ein Moment gespannter Stille. Gekonnt gibt sie der Pianistin den Einsatz

zum ersten Satz des Fagottkonzerts in F-Dur von Carl Maria von Weber. Innert Sekunden zieht Janina die Zuhörerinnen und Zuhörer in ihren Bann. Die Jury ist beeindruckt. Die dynamische Vielfalt und die Virtuosität überzeugen. Auch die spieltechnischen Herausforderungen meistert sie mit Bravour. Eine Glanzleistung ist Janinas

MUSIKSCHULE STANSSTAD OPEN AIR UND MATINÉE

Bevor es jeweils im Sommer für zwei Monate still wird an der Musikschule Stansstad, vereinen sich alle Instrumentalklassen zu einem ganz besonderen Anlass. Was im Jahr 2014 als kleine Gitarren-Matinée geplant war, entwickelte sich zu einem traditionellen Gesamtevent. Unter blauem Himmel wird in buntgemischten Ensembles öffentlich musiziert, bei Kaffee und Kuchen geplaudert und gefeiert.

MUSIKSCHULE BECKENRIED FÜR ALLE

Eine Musikschule ist mehr als ein Ort, wo Kinder und Erwachsene ein Musikinstrument erlernen. Alle sollen auch Musik als Zuhörende erleben können, damit sie die Vielfalt der Musik kennen und schätzen lernen, und dies nicht nur an den Vorträgen der Instrumentalklassen.

So spielen die Musiklehrpersonen für alle. Zum Beispiel in der grossen Pause vor dem Schulhaus oder an einem Schulhauskonzert, welches die Kindergarten- und die Primarschulklassen besuchen. Dabei wird den Kindern jedes Jahr ein Märchen erzählt, welches die Musiklehrpersonen musikalisch gestalten.





Kreativität fördern: Marcel Krummenacher.

Auftritt am Rotary-Musikpreis. Es ist diese Selbstverständlichkeit, auf der Bühne zu stehen, mit Freude Musik zu machen und das Publikum zu begeistern. Janina hat auch die professionelle Jury vollkommen überzeugt: Sie erhält 59 von 60 Punkten und erspielt sich den ersten Platz!

Die Teilnahme am Rotary-Wettbewerb ist für Janina auch ein «Probedurchlauf» für die Aufnahmeprüfung zum Vorstudium an der Hochschule für Musik in Luzern. Sie möchte Berufsmusikerin werden und Musik studieren in Luzern. Und sie wird sich bewerben für «Talentkarte Musik», ein Förderprogramm des Bundes für musikalisch Hochbegabte, das 2023 erstmal auch in den Zentralschweizer Kantonen umgesetzt wird.

Coach und Vorbild

Wo Schülerinnen und Schüler sind, braucht es auch Lehrerinnen und Lehrer. Engagierte, gut ausgebildete Leute wie Marcel Krummenacher aus Hergiswil. Wie sehen seine Arbeitstage aus?

Am Mittwochnachmittag unterrichtet Marcel von 16.30 bis 18.30 Uhr an der Musikschule Ennetbürgen Trompete. Kurz davor findet noch eine Sitzung mit dem Singspiel-Team statt, denn Marcel dirigiert auch die Singspielband in der Aufführung «Toms Traum». Er schafft es knapp zur Sitzung, da er über den Mittag in Kerns unterrichtet hat, eine seiner insgesamt fünf Musikschulen, an denen er Trompete unterrichtet. Ab 19 Uhr wird er die Probe der Jungmusik Buochs-Ennetbürgen leiten, ein Jugendblasorchester von 50 Mitgliedern. Die Probe dauert bis 20.30 Uhr, das gibt einen frühen Feierabend, denn beim Musikverein Buochs, den Marcel ebenfalls dirigiert, dauern die Proben zweimal die Woche bis 22 Uhr.

Marcel hat Musik studiert an der Musikhochschule Luzern und verfügt über ein Lehrdiplom sowie über ein Orchesterdiplom.

Er braucht das Rüstzeug beider Sparten: Als Trompetenlehrer muss er auf dem Instrument fit sein, denn sein Trompetenklang ist die Vorgabe für seine Schülerinnen und Schüler.



Vielsaitiges Spiel: Das Gitarrenensemble Hergiswil am Sommerfest 2022 daselbst.



Auftritt zum Abschluss des Sommerkonzerts: Popstrings Stansstad.



Erste Stufe: Das Hergiswiler Schulorchester 1, ebenfalls am Sommerfest 2022.

Auch spielt Marcel immer mit bei Auftritten sowie Konzerten und begleitet auf der Trompete oder mit dem Klavier.

Gleichzeitig muss Marcel agil sein in allen Musikstilen: Pop, Rock, Jazz, Klassik und Volksmusik sind Bestandteile seines Repertoires. Marcel geht individuell auf die Bedürfnisse ein, jede Schülerin und jeder Schüler soll an dem Punkt abgeholt und gefördert werden, wo es ihr oder ihm guttut. Das erfordert viel Flexibilität und pädagogisches Geschick sowie Feingefühl. Denn wie man jemanden etwas lehrt, das muss noch besser gelernt sein!

Heute findet der Unterricht ganz allgemein sehr individualisiert statt. Die Lehrpersonen gehen auf individuelle Bedürfnisse ein und fördern diese speziell. Die Lehrperson ist Coach und Unterstützerin. Das ist herausfordernd, aber genauso spannend. Neue Formate entwickelt Marcel am liebsten gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern. Oftmals muss er vor der Lektion Musikstücke speziell arrangieren, damit die Kinder sie mit einem Gspändli im Duo spielen können. Auch die Beziehung zu den Eltern ist sehr wichtig. Dieses Lerndreieck gilt

MUSIKSCHULE HERGISWIL HAUS DER MUSIK

Blasius, Elki-Singen und Zwergenmusik – hier sind die Kleinen ganz gross. Im Blasius, dem Frühinstrumentalunterricht für junge Bläser und Bläserinnen, stehen das Mit-einander und das Ausprobieren der ersten Klänge im Vordergrund. Im Eltern-Kind-Singen findet Singen und Eintauchen in die Welt der Musik mit einfachen Liedern und Bewegungen statt. Die grösseren Kinder dürfen ihr musikalisches Temperament in der Zwergenmusik einbringen.

es zu pflegen. Elterngespräche, Zeugnisbeilagen der Musikschule, Standortbestimmungen, die Organisation von Klassenkonzerten und eine Menge Administration gehören zum Beruf der Musiklehrperson. Für ein Bewerbungsdossier eines Musikschülers hat Marcel auch schon ein individuelles Referenzschreiben verfasst.

Musikunterricht verbindet und bewegt, einer Lehrperson wie Marcel liegen seine Schülerinnen und Schüler am Herzen. Das ist zeit- und ressourcenintensiv und umfasst ein breites Arbeitsfeld. Dementsprechend sind auch die Musikschulleitenden stets gefordert: Das Angebot ist flexibel, es gilt, neue Formate zu entwickeln und gesellschaftliche Bedürfnisse aufzunehmen. Die regelmässige Zusammenarbeit im Verband Musikschulen Nidwalden, mit dem Musikschulteam und mit der Volksschule ist Teil des Berufsalltags.

Regelmässig meldet sich Marcel an den Weiterbildungstag der Musikschulen Nidwalden, Obwalden und Uri an. Dort erwarten ihn der Austausch mit Kolleginnen, Workshops und Referate. Es ist 18.30 Uhr, gerade noch Zeit, den Geburtstags-Muffin zu essen, den ihm eine Schülerin voller Stolz mitgebracht hat.

MUSIKSCHULE DALLENWIL ZUSAMMENSPIEL

Was gibt es Schöneres, als Musik gemeinsam zu spielen? Nahezu alle Musikschülerinnen und Musikschüler, die an einer der sieben Musikschulen des Kantons ein Instrument erlernen, haben die Möglichkeit, in einem Ensemble mitzuwirken. Das Angebot der Musikschule Dallenwil ist vielfältig und hält für alle Altersgruppen etwas Passendes bereit. Beginnersbands, Kinder- und Jugendchöre, Schwyzerörgeligruppen, Zupf- und Streichensembles, Schlagzeugensembles und viele mehr zeigen das aktive Miteinander.

Andrea Loetscher ist Flötistin, leitete bis August 2022 die Musikschule Ennetbürgen und ist seit Juli 2022 Geschäftsführerin der Stiftung Serge Rachmaninoff und Leiterin des Kultur- und Bildungszentrums Villa Senar in Hertenstein.

Esther Weiss ist Musikschulleiterin in Hergiswil und gerne musikalisch mit verschiedensten Menschen unterwegs.

DAS EINE GEHT NICHT OHNE DAS ANDERE

Der Orchesterverein Nidwalden feiert 2023 sein 125-jähriges Bestehen.
Ohne Musikschulen gäbe es für das Laienorchester keine Zukunft.

Die Musikschulen des Kantons Nidwalden und der Orchesterverein Nidwalden (OVN) gehören fest zusammen. Vielleicht kann man sagen, dass es sich beim Eintritt in den OVN um eine Weiterentwicklung, einen nächsten logischen Schritt im eigenen und im gemeinsamen Musizieren handelt. Der OVN nimmt junge Erwachsene in seine Reihen auf und bietet ihnen die Möglichkeit, sich in einem professionell geführten Amateurorchester einzufügen.

Anfangs ist es sicher ein Abtasten, ein Ausprobieren – und zuweilen ein Schmunzeln über die eigenen Unzulänglichkeiten. Aber schon nach kurzer Zeit kommt dieses wunderbare Gefühl des Eingebettet-Seins in einen grossen Klang, in erfüllende Harmonien, in Musik aus verschiedenen Epochen und von unterschiedlichen Komponisten. Ein Erlebnis immer wieder, bei jeder Probe und ganz besonders am Konzert.

Der Orchesterverein in der heutigen Form ist ein moderner Verein mit einem attraktiven Jahresprogramm. Der OVN ist bereit, sich stets weiterzuentwickeln, die Bedürfnisse der heutigen Zeit wahrzunehmen und trotzdem Kontinuität zu leben. Den Fokus hat er bei einer altersgemischten Führung im Vorstand, wo sich die Erfahrung und die Werte der älteren Generation mit dem Enthusiasmus und der Neugierde der Jungen ergänzen.

So werden die Kräfte bewusst auf Ältere und Jüngere verteilt, ist doch die Belastung im Alltag schon hoch genug. Und hier kann das gemeinsame Musizieren neue Kräfte für den Alltag generieren, es macht glücklich.

Eine weitere Komponente ist die professionelle Führung in der Musik. Der Dirigent muss musikalisch ein hohes Niveau haben und menschlich sowie pädagogisch kompetent sein. Nur so kann ein Laienorchester 125 Jahre mit treuer Mitgliedschaft erfolgreich funktionieren.

Und genau diese treue Mitgliedschaft ist ein weiterer und vielleicht der wichtigste Punkt: Der Orchesterverein hat viele Mitglieder, die schon 40, 50, ja sogar 60 Jahre lang dabei sind. Jeden Dienstag kommen sie mit ihren Instrumenten zusammen, um zu musizieren, aber auch um sich auszutauschen und gemeinsam zu lachen.

Im Jahr 2023 feiert der Orchesterverein Nidwalden sein 125-jähriges Bestehen! Unter dem Motto «Zämä Muisig machä chly und gross» finden am Samstag, 4., und Sonntag, 5. Februar 2023, die Jubiläums-Konzerte im Saal des Kollegis in Stans statt. Alle sind herzlich eingeladen – auch für Schnupperproben unter dem Jahr.

*Bernadette Odermatt-Achermann,
Präsidentin Orchesterverein Nidwalden*

NIDWALDNER KALENDER
Brattig 2023